

# Der Südmährer

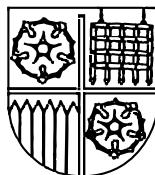
Zeitschrift für die Heimatkreise



Znam



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

68. Jahrgang, Heft 8

August 2016

Internet: [www.suedmaehren.de](http://www.suedmaehren.de)

oder

[www.suedmaehren.com](http://www.suedmaehren.com)

E-Mail: [slr@suedmaehren.de](mailto:slr@suedmaehren.de)

oder

[slr@suedmaehren.com](mailto:slr@suedmaehren.com)

Kulturverb. d. Südmährer in Österreich: [www.suedmaehren.at](http://www.suedmaehren.at) · E-Mail: [elsinger@suedmaehren.at](mailto:elsinger@suedmaehren.at)

## Bild aus der Heimat: Alt Petrein im Kreis Znam



Alt Petrein bei Fraun an der Thaya.

Alte Ansicht von Alt Petrein. Die Pfarrkirche zur Enthauptung des Hl. Johannes des Täufers – früher eine Kapelle – wurde 1806 umgebaut und um ein Pfarrhaus ergänzt

## Konrad Wieninger zum 85. Geburtstag

Wir gratulieren Konrad Wieninger zum 85. Geburtstag. Am 2. August 1931 wurde er in der Neuhäuselmühle bei Luggau geboren. Zum Besitz der Eltern gehörten ein Sägewerk, eine Gastwirtschaft und eine Landwirtschaft. In dieser Idylle wuchs Konrad Wieninger auf, die mit der Vertreibung 1945 jäh endete. Über Merkersdorf in Niederösterreich erfolgte die Abschiebung nach Deutschland, Aufnahmeort war Bissingen/Württ.

Nach der Reifeprüfung durchlief er eine Lehrzeit als Schlosserlehrling und studierte anschließend an der TU in Stuttgart Maschinenbau.

Von 1958 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1993 arbeitete er als Dipl. Gewerbelehrer im höheren Staatsdienst an Göppinger Schulen.

Seit 1981 ist er als ehrenamtlicher Leiter der Sammlungen und als Leiter und Verwalter der Bücherei mit 18.000 Büchern für



Anfragen und Auskünfte von Landsleuten und Interessierten unentbehrlich.

Für seinen unermüdlichen Einsatz wurde er mit dem Großen Südmährischen Ehrenzeichen in Gold, dem Prof.-Josef-Freising-Preis, dem Südmährischen Kulturpreis und der August-Sauer-Plakette ausgezeichnet.

Konrad Wieninger ist eine Persönlichkeit, die ohne Eigennutz im selbstlosen Einsatz unsere Organisation wesentlich stützt.

Ich persönlich und wir alle danken Konrad Wieninger für seine Arbeit im Südmährerbund, für sein Pflichtbewusstsein, seine Verlässlichkeit, seine Treue zur Heimat und dies in bescheidener und sympathischer Art.

Ein besonderer Dank gilt auch seiner Frau, die ihn bei seiner Arbeit oft unterstützt.

Ich persönlich und wir alle wünschen ihm Gesundheit und weitere gute Jahre.

Franz Longin

## Festliche Eröffnung des 67. Sudetendeutschen Tages mit Verleihung des Europäischen Karls-Preises der SL an Fürst Hans Adam von Lichtenstein

**Auszüge einer Rede von Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe**

**Samstag, 14. Mai 2016, Nürnberg**

„Drunten, am jungen Rhein, liegst Du, mein Liechtenstein“, so fängt, wenn ich mich nicht irre, die liechtensteinische Hymne an. Es ist die Hymne eines selbstbewussten und blühenden Gemeinwesens, das der letzte intakte Nachfolgestaat des Heiligen Römischen Reiches ist. Viele von uns haben noch vor sich das Bild, das unvergessene Bild des Fürsten Franz Josef von Liechtenstein bei unseren Sudetendeutschen Tagen, die er mit großer Hingabe

und Treue besucht hat. Er war eine der ganz großen Stützen unserer Volksgruppe. Ich erinnere mich wie heute an einen wunderbaren Abend – wir sind oft zusammengesessen, er war eine unerschöpfliche Quelle der Geschichte, aber auch der Geschichten – hier im Heilig-Geist-Spital in Nürnberg, wo er eine besondere Entdeckung offenbart hat. Ich hoffe, ich gebe es richtig wieder. Er hat nämlich gesagt: „Stellen Sie sich vor, ich habe herausgefunden, daß Liechtenstein 1866 an der Seite des Deutschen Bundes – und des österreichischen Kaiserhauses, Bayerns und der Mehrheit der deutschen Bundesstaaten –

Preußen den Krieg erklärt hat. Wir haben aber damals aus irgendeinem Grund vergessen, den Kriegszustand zu beenden. Das habe ich in den letzten Wochen getan mit der Bemerkung „Liechtenstein ist in-takt, Preußen gibt es nicht mehr.“

Dieses Jahr begehen wir den 150. Jahrestag der Schlacht bei Königgrätz in Ostböhmen. Oft wird ja diese Schlacht verkürzt auf einen österreichisch-preußischen Krieg. Das war es aber nicht. Es war wie gesagt ein Krieg des Deutschen Bundes mit einem Teilstaat, der sich nicht mehr an die Bundesordnung halten wollte. Aber es war noch viel mehr. Denn als die Nachricht von der Niederlage der Österreicher und ihrer Verbündeten nach Rom drang, da sagte der damalige Kardinalstaatssekretär Giacomo Antonelli, der letzte Laienkardinal im Vatikan, wörtlich: „Il mondo casca.“ Die Welt bricht zusammen. Was meinte er damit? Es war ganz tief empfunden. Er meinte damit, daß die alte übernationale Ordnung des Heiligen Römischen Reiches, die ihren letzten Widerschein im Deutschen Bund gefunden hatte, der ja auch nicht nur Deutsch sprach, sondern auch Tschechisch, Französisch, Italienisch, Slowenisch, Polnisch, Dänisch, Niederländisch und so weiter, daß diese multinationale Welt einer übernationalen Rechtsgemeinschaft hiermit zusammenbreche und ersetzt wird durch zentralistische Nationalstaaten, die diesem Kontinent eine Ära des Unfriedens bescheren. Genau dieses ist ja dann geschehen.

...

Unser Preisträger hat deutsche, sudetendeutsche, österreichische, deutschsprachige Wurzeln. Und er hat tschechischsprachige Wurzeln. Unser Preisträger ist das Oberhaupt einer Familie, die heute noch den Titel eines Herzogs von Troppau und Jägerndorf trägt. Es gibt ein Staatsoberhaupt, nämlich Fürst Hans Adam, das sich zu seinen Wurzeln bekennt und unsere sudetendeutschen, österr.-schlesischen Städte Troppau und Jägerndorf unverändert in seinem Namen führt. Allein dafür gebührt Ihnen, Durchlaucht, schon der Karlspreis. Denn damit bewahren Sie uns ein großes Stück Heimat. Es gibt viele solche Stücke Heimat. Gerade auch bei Menschen, die wie Sie und wie ich und wie andere nach-

geboren sind. Ich kann Ihnen ein Beispiel sagen: Dieses Messiegelände – Nürnberg ist diözesan geteilt – gehört zum Bistum Eichstätt. Das weiß ich zufällig. Die Innenstadt ist Bamberg. Aber dieses Messiegelände gehört, wie gesagt, dem Bischof Hanke von Eichstätt, auch einem nachgeborenen Sudetendeutschen. Was hat der als erstes gemacht, als er Bischof wurde von Eichstätt? Er hat den Troppauer Adler der Heimat seiner Eltern zum bischöflichen Wappen gemacht. Das sind alles die Punkte, mit denen wir an die Gemeinsamkeiten der Jahrhunderte anknüpfen. Aber Durchlaucht, keine Angst, Sie werden nicht nur wegen der Jahrhunderte von uns ausgezeichnet. Denn Sie sind zwar ein Erbe einer großen Geschichte. Aber Sie sind auch ein ganz moderner, zukunftsweisender politischer Kopf. Ich möchte da einmal herausstellen: Liechtenstein – große Tradition – war dennoch ein Land, das im Wesentlichen aus Österr.-Schlesien und Mähren – noch unter Ihrem Vater – bis zur Vertreibung am Kriegsende verwaltet wurde. Es war schon ein Stück weit, ich hoffe, das ist nicht despektierlich, am Rande des Blickfeldes. Ihr Vater war der erste Fürst, der aus Liechtenstein wirklich einen funktionierenden Staat gemacht hat im Sinne heutiger Staatlichkeit. Aber er war im Herzen immer noch tief in unserer österr.-schlesisch-böhmisch-mährischen Heimat verwurzelt bis an sein Lebensende. Er hat aber ganz bewusst seinen Sohn gebeten – und sein Sohn hat das mit großer, kluger, eigenständiger, typisch sudetendeutscher, wenn ich das so sagen darf, Energie getan durch seine volkswirtschaftlichen Kenntnisse, durch seine politikwissenschaftlichen Kenntnisse das Land auf völlig neue Grundlagen zu stellen. Er hat es zu einem der modernsten, blühendsten Staaten in Europa gemacht, und er hat es bis in die Grundelemente hinein reformiert. Er hat das Land – ich hoffe, ich löse jetzt keine außenpolitischen Probleme aus – ein wenig aus dem Schweizer Isolationismus herausgeführt und hat gegen eine Menge Widerstände dieses Land in den europäischen Kontext geführt, nicht als EU-Mitglied, aber als Mitglied der Wirtschaftszusammenarbeit, als Mitglied des Europarates, wo es eine ganz wichtige Rolle spielt, und als Mitglied der Vereinten Nationen. Sie, Durchlaucht, haben, und das ist in mei-

nen Augen ein ganz wichtiger Punkt, sofort nach der Wende, die Ihr Vater immer vorhergesagt hat und gerade noch am Sterbett erleben durfte, die Chance ergriffen, Brücken zu schlagen auch in die Wurzelheimat unserer Volksgruppe, die auch die Wurzelheimat erheblichen Ausmaßes Ihrer Familie ist.

Das war am Anfang nicht leicht, obwohl die Euphorie am Anfang sehr groß war. Ich erinnere mich daran: In Feldsberg, in Südmähren hat die Bevölkerung aus Verzweiflung über den Kommunismus als erstes nach dessen Sturz ein Schild gemalt und am Hotel „Moskwa“ in Feldsberg, das übrigens diesen Namen zu Recht getragen hat, stattdessen das Schild „Hotel Vaduz“ aufgehängt. Das war ein Hilferuf. Die Menschen haben schon früh erkannt in den ehemals liechtensteinischen Gebieten in Böhmen, Mähren und Schlesien, daß das Haus Liechtenstein eine Brücke sein kann zur Öffnung und zu europäischen Integration. Leider haben das Politiker zum Teil nicht so gesehen. Liebe Landsleute, wir waren eigentlich von Anfang an die naturgegebenen Botschafter der böhmischen Länder in der Europäischen Union. Heute wächst endlich zusammen, was zusammengehört. Allein durch diese eindrucksvolle tschechische Beteiligung an diesem Sudetendeutschen Tag. Und ich bin froh, daß nach einer jahrelangen Nichtanerkennungspolitik – die Tschechische Republik hat jahrelang Liechtenstein als Staat nicht anerkannt – sich heute diese Beziehungen ebenfalls auf einem sehr guten Weg befinden. Sie sind genau den Weg gegangen, den wir als Landsmannschaft versuchen zu gehen, nämlich Verständigung, Versöhnung und vor allem Herausarbeitung der gemeinsamen kulturellen und geschichtlichen Wurzeln. Sie haben eine Liechtensteinisch-tschechische Historikerkommission eingesetzt, die eindrucksvolle Arbeit geleistet hat, von der sich manche ähnliche Historikerkommission eine dicke Scheibe abschneiden könnte, wenn ich das einmal sagen darf, ohne zu sagen, um welche Historikerkommission es sich handelt. Sie haben dafür gesorgt, daß an der Prager Karlsuniversität, der ersten mitteleuropäischen Universität, benannt nach Karl IV., dessen 700. Geburtstag wir heute feiern, regelmäßig

ein Liechtenstein-Tag stattfindet, wo viele junge tschechische Wissenschaftler kommen und sich mit der Geschichte des Hauses Liechtenstein und dessen Bedeutung für Mitteleuropa und gerade auch für die böhmischen Länder befassen. Sie sind mit einer sehr aktiven Botschafterin in der Tschechischen Republik vertreten, die auch unser Sudetendeutsches Büro, unsere Botschaft des guten Willens, regelmäßig kontaktiert.

...

Unser Preisträger hat sich über seine Rolle als Staatsoberhaupt hinaus viele Gedanken gemacht über Europa und viele Gedanken gemacht über den Staat im 21. Jahrhundert. Er hat ein faszinierendes Buch darüber geschrieben, und ich bin sicher, es ist fast das einzige Buch der Welt, wo jeder Mensch etwas findet, womit er nicht einverstanden ist. Das ist die Stärke dieses Buches, Durchlaucht. Es findet jeder aber auch etwas, womit er zutiefst einverstanden ist. Und es findet niemand darin etwas Konventionelles. Damit gehören Sie wirklich zu den ganz wenigen originellen Denkern dieses Europa und der Idee des Staates im 21. Jahrhundert. Ihr Staatsbegriff ist ein zutiefst freiheitlicher. Sie gehen vom Menschen mit seiner unveräußerlichen Würde aus, vom Rechtsstaat, vom Selbstbestimmungsrecht. Ich weiß nicht, ob es bekannt ist, der Fürst hat eine Verfassung in Liechtenstein durchgesetzt, wo jede Gemeinde das Selbstbestimmungsrecht genießt. Da kann man natürlich sagen, das kann er leicht tun, denn kein Mensch will Liechtenstein verlassen. Aber liebe Landsleute, das ist wirklich wegweisend. Deshalb ehren wir eben heute nicht nur den Erben einer großen Tradition, die auch unsere ist und mit der wir zutiefst verbunden sind, sondern wir ehren auch einen Denker, der uns Anregungen für die Zukunft gibt, die weit über den Tag hinausschauen. Dafür, Durchlaucht, dürfen wir Ihnen heute – für beides, für die Wurzeln in der Geschichte und für die Visionen für die Zukunft – unseren Europäischen Karlspreis verleihen.

(Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) )



**Am Suedetendutschen Tag begrüßen die Vertreter des Südmährerbundes Franz Longin und Reinfried Vogler den tschechischen Minister für Kultur Daniel Herman (Mitte) und Vertreter der Ackermanngemeinde**

## **Wanderung zum Ostlandkreuz mit Znaimer Austauschschülerinnen und -schülern**

Im Rahmen eines Schüleraustausches wanderte am 8. Juni eine 42-köpfige Schülergruppe die Alte Türkheimer Steige zum Ostlandkreuz hinauf und verschaffte sich so einen herrlichen Blick über die wunderschön sommerlich blühende Fünftälerstadt. Die gut gelaunte Truppe setzte sich zusammen aus Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums in Znaim sowie der beiden

Geislinger Gymnasien. Mit dabei waren Franz Longin und Volker App von den Südmähnern, Stadträtin Dr. Karin Eckert und OB Frank Dehmer sowie Viadana Semenkova und Marcela Mittnerova, beide Lehrerinnen am Gymnasium in Znaim, und Fabio Tartaglia, Lehrer am Helfenstein-Gymnasium.



**Die Schülergruppe auf dem Felsen beim Ostlandkreuz**

---

## Bücher zum Sonderpreis beim 68. Bundestreffen

sowie für Bestellungen bis zum 31. 8. 2016

Art.-Nr.	Bezeichnung	statt	Preis
<b>Neuerscheinungen</b>			
50112	Manchmal ein Traum, der nach Salz schmeckt – Gedichte, Ilse Tielsch	<del>34,90</del>	<b>25,00</b>
20713	Restaurierungen in der alten Heimat, Farbbroschüre	<b>NEU</b>	<b>5,00</b>
20116	Heimatkreis Zlabings Vertreibungsberichte 1945-1946	<b>NEU</b>	<b>19,80</b>
20115	Heimatkreis Nikolsburg Vertreibungsberichte 1945-1946	<b>NEU</b>	<b>17,90</b>
20215	Heimatkreis Neubistritz Vertreibungsberichte 1945-1946	<b>NEU</b>	<b>14,90</b>
20216	„Wie kommt man da raus“ Museumsführer des Museums in Eibenschütz	<b>NEU</b>	<b>9,50</b>
<b>Südmährische Geschichte</b>			
20201	Geschichte Südmährens, Band I bis III	<del>56,00</del>	<b>25,00</b>
20104	Marksteine der deutsch-tschechischen Geschichte: 1918 und 1938	<del>2,00</del>	<b>1,00</b>
41198	Die Wahrheit siegt – Siegt die Wahrheit, Dr. Hellmut Bornemann	<del>16,90</del>	<b>6,00</b>
73198	Der Brünner Todesmarsch (wieder lieferbar)		<b>19,50</b>
<b>Erzählungen/Romane/Gedichte</b>			
56498	Die Ahnenpyramide – Ilse Tielsch	<del>24,50</del>	<b>8,00</b>
50107	Das letzte Jahr – Ilse Tielsch	<del>20,00</del>	<b>10,00</b>
51184	Fremder Strand – Ilse Tielsch	<del>11,00</del>	<b>3,50</b>
<b>Bildbände</b>			
50301	Land an der Thaya-Bildband – <b>Sonderpreis</b>	<del>35,00</del>	<b>10,00</b>
50307	Znaim – Stadt an der Thaya, Bildband – <b>Sonderpreis</b>	<del>24,90</del>	<b>10,00</b>
39108	Prof. O. Ruzicka-Lebensbilder eines Südmährischen Künstlers	<del>10,00</del>	<b>5,00</b>
<b>Verschiedenes</b>			
70308	50 Thesen zur Vertreibung – Alfred de Zayas	<del>7,00</del>	<b>5,00</b>
20303	Südm. Geschichten, Buch+CD, H. Landsgesell	<del>20,00</del>	<b>10,00</b>
14216	Südmährisches Jahrbuch 2016	<del>12,00</del>	<b>8,00</b>
21194	Reiseführer Südmähren – 3. Auflage	<del>4,00</del>	<b>3,00</b>
20133	Landkarte Südmähren – 3. Auflage	<del>4,00</del>	<b>3,00</b>
42108	Südmährische Küche – 4. Auflage	<del>5,00</del>	<b>4,00</b>

---

**Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 31. 8. 2016**

---

**DER SÜDMÄHRER, die Vereinsmitteilung des Südmährerbundes e. V., erscheint monatlich. Im Mitgliedsbeitrag von jährlich € 35.– ist DER SÜDMÄHRER enthalten.**

Herausgeber: Südmährerbund e. V. in der SL, D-73304 Geislingen/Steige, Postfach 1437, Tel. 0 73 31/4 38 93, Fax 0 73 31/4 09 33.  
Bankverbindungen: Kreissparkasse Göppingen **IBAN:** DE07 6105 0000 0006 0177 50, **BIC:** GOPSDE6GXXX. Bank Austria  
**IBAN:** AT20 1100 0002 1203 4300, **BIC:** BKAUATWW

Kürzungen und Korrekturen eingesandter Manuskripte vorbehalten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einem Teil der Auflage sind Anlagen beigefügt. Herstellung C. Maurer Druck und Verlag, 73312 Geislingen (Steige).